

Die Erzählungen des Bo

Kurzgeschichte

Vier sind ein Team

Wolfgang Krutzky

1

Dies ist eine Erzählung für junge Menschen. Mein Name ist Bo. Den Namen habe ich von meinen Eltern bekommen. Zunächst möchte ich Ihnen sagen, dass sie mit meinen Erzählungen ihre Erfahrungen in der Gesellschaft aufwerten können. Es sind Erzählungen, die sich auf Ereignisse stützen, die im Jahr 2020 stattgefunden haben. Weil sie authentisch sind, haben sie für andere einen Wert. Sie hier zu teilen, erfüllt einen Zweck, den ich später noch genau benennen werde. Zuerst möchte ich Ihnen versichern, dass keine echten Namen genannt werden. Es geht um die Erfahrungen, nicht um eine Erzählung zu einer realen Person.

Meine erste Erzählung handelt von einem Radfahrer, der diesen Sport für sich entdeckt hat und im Kreis Recklinghausen unterwegs ist. Im Frühling 2020 ist er öfter mit dem Fahrrad unterwegs. Seine bevorzugte Sportart. Mit Fahrradfahren die Gegend zu erkunden und seine Fitness zu verbessern, ist reizvoll für ihn. Die vielen Radwege und Sehenswürdigkeiten lassen es zu, immer wieder andere Touren zu unternehmen. An bestimmten Orten treffen sich Sportbegeisterte und gelegentlich kann er ein Gespräch beginnen. Eine Begegnung ist hier erwähnenswert, weil sie nur selten zu beobachten ist.

Es war ein Sonntag morgen. An diesem Tag waren viele Sportfreunde unterwegs. Ebenso unser Radfahrer, von dem hier die Rede ist. Er war auf einem Radweg, der eine Verbindung zwischen Herten und die Halde Hoheward ist, unterwegs. Wie schon öfter, war er nicht besonders schnell unterwegs. In seinem Fahrradrucksack war ein Bountie-Riegel und eine Flasche stilles Wasser. Mehr wollte er an Nahrung nicht mitnehmen. Die Strecke erfordert nur einen moderaten Kraftaufwand. Gerade richtig für einen Ausflug mit einem Trekking-Fahrrad. An einer Gabelung machte er einen Halt. Sie lag ungefähr auf der Hälfte des Weges und hatte zwei Sitzbänke, die aus Eisen waren und schon ein paar blanke Stellen im roten Lack hatten. Er setzte sich und schaute sich um. Es war niemand zu sehen. Aber was heißt das schon, an einem Sonntag, an dem erfahrungsgemäß viele mit dem Rad unterwegs sind. Und dann war es doch noch eine Begegnung. Eine alte Schulfreundin war ebenfalls mit dem Fahrrad unterwegs. An der Gabelung hilt sie an und sagte: „So eine Überraschung, dich hier zu sehen.“ Unser Radfahrer, der übrigens Erwin heißt, erkannte sie sofort. Jennie war in der gleichen Abiturklasse wie Erwin. Jetzt, nach Jahren treffen sich beide ausgerechnet an einer Stelle des Radweges, den Erwin schon seit Jahren benutzt. Erwin zögerte nicht und entgegnete: „Was hat dich den in die Stadt Recklinghausen verschlagen? Du warst doch als Mediendesigner in Düsseldorf?“ Die Antwort kam spontan und ohne zögern: „Wenn man sich verbessern kann, ist so eine Stadt wie Recklinghausen eine gute Wahl.“ „Da stimme ich Dir vollkommen zu. Schön dich hier zu sehen. Das letzte Mal haben wir uns an der Universität gesehen. Das sind ja doch einige Jahre

her. Ich nehme an das Du den Radsport immer noch zugeneigt bist und deshalb am Sonntag mit dem Rad unterwegs bist?“ „Dürfte für dich eigentlich keine Überraschung sein. Hier gibt es jede Menge Möglichkeiten mit dem Rad was zu unternehmen.“ „Ich fahre öfters auf den Radwegen im Kreis Recklinghausen.“ „Meine Kinder sind aus dem Haus und da habe ich mich dazu entschieden wieder mehr Sport zu machen.“ „Dann werden wir uns ja noch das ein oder andere Mal begegnen.“ „Ja, ganz bestimmt.“ „In welchem Teil der Stadt wohnst Du?“ „Ich wohne in Hochlarmark, Salentinstrasse.“ „Ich in Süd Bochumerstraße. Meine Telefonnummer steht im Telefobuch der Telekom.“ „Gut zu wissen, mein Name steht auch im Telekom Telefonbuch.“ „Kann ich dich Morgen erreichen.“ „Vielleicht Nachmittags.“ „Bis dann!“ „Wir Telefonieren.“ Dann setzen beide ihre Fahrt fort.

Soweit meine Erzählung, Erwin ist weiter nach Hause gefahren. Jennie zu einer Verwandten in Herten.

Am nächsten Tag. Erwins Lebenspartnerin spricht zu ihm: „Gleich willst Du ja telefonieren, es ist 14:00 Uhr?“ „Sofort, ich habe die Telefonnummer schon rausgesucht.“ Erwin wählt am Festnetzanschluss die Nummer. Es klingelt zweimal, dann geht Jennie ans Telefon. „Hallo Jennie Dorsch hier.“ „Hallo Jennie Erwin am Apparat.“ „Gut nach Hause gekommen?“ „Ja meine Lebenspartnerin hat gesagt ruf doch Mal an. Wir könnten uns Mal mit den Lebenspartnern an einem Treffpunkt verabreden. Vielleicht mit den Fahrrädern.“ „Kann ich jetzt spontan nicht genau sagen. Ich muss erst mit meinem Mann darüber sprechen. Die Idee finde ich aber gut. Ich ruf dich Morgen um diese Zeit zurück, auf deinen Festnetzanschluss.“ „Wäre eine schöne Sache für den nächsten Sonntag. Wir könnten uns an der Sonnenuhr treffen.“ „Ja, das ist eine Idee.“ „O.K. bis Morgen.“

Vier begeisterte Radfahrer. So könnte die Überschrift lauten. Die vier Akteure sind mit dem Fahrrad unterwegs. Sie wollen sich an der Sonnenuhr treffen. Ein Weg der Sportlichkeit erfordert. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Jennie ist sportlich, Erwin ebenso. Die Lebenspartner müssen sich anstrengen, dafür können sie sich am Sonntag genug Zeit nehmen. Es ist 14:30 Uhr. An der Sonnenuhr sind vier Personen, die sichtbar begeistert sind. Sie sind sich wie geplant begegnet. Die Sonne scheint. Der Wind ist schwach, aber ein erfrischendes Lüftchen ist spürbar. Jennie sagt zu den anderen: „Die Aussicht ist spektakulär.“ Die vier kommen ins Gespräch und erzählen von ihren Urlaubserlebnissen. Mit den ersten Erzählungen stellen die vier fest, sie waren an einem Ort, aber zu unterschiedlichen Tagen. Eine Person ist ihnen allen begegnet. Der Bootsbesitzer Jeremie, der am Gardasee ein Touristikgeschäft hat. Mit seinem Boot fährt er Besucher zu den interessanten Stellen am See. Die vier erinnern sich an die Bootstour und haben Jeremie in gleicher Erinnerung, als eine Person die gerne über das Geschäft erzählt und lacht. Das erfreut alle vier und sie stellen fest, dass sie noch mehr zusammen erleben wollen. Dann machen sie den nächsten Sonntag an der Sonnenuhr als Treffpunkt aus und verlassen die Sonnenuhr.

Die Woche hat gerade erst begonnen, da ist Jennie Feuer und Flamme für das nächste Treffen. Was Jennie entdeckt hat, ist das Erwin und Andrea sich für Literatur, besonders für Gedichte, interessieren. Ihre Gedichte hat sie in Bilderrahmen an der Wand im Esszimmer aufgehängt. Sie sagt zu Gerald: „Das ist ein Thema an dem wir alle interessiert sind.“ Jennie und Gerald haben für jede Jahreszeit Gedichte gesammelt. Ein paar Eigene

sind dabei. Wenn sie eine Radtour gemacht haben, haben sie die besten Einfälle für Gedichte.

Jennie erinnert sich an eine Geschichte, die schon etwas her ist. Sie ist damals auf ein Gedicht gestoßen, das über ein bestimmtes Datum erzählt. Das Gedicht handelt von einem Treffen mit viel Blumen an der Sonnenuhr. Dieses Jahr erinnert sie sich daran, weil das Gedicht im Wohnzimmer in einem Bilderrahmen an der Wand hängt. Die Erinnerung an einen Tag im Sommer an der Sonnenuhr mit viel Blumen ist der Start für ihre Begeisterung zu Gedichten gewesen. Jetzt gibt es eine Begegnung mit Personen, die sich ebenfalls für Gedichte begeistern. Sie weiß, dass diese Motivation so lange andauert, wie sie diesen Tag und den besonderen Ort wertschätzt. Sie werden jetzt vielleicht schon ahnen das Jennie katholisch ist. Prinzipiell kann jeder einen Tag an der Sonnenuhr mit Blumen feiern. Und ein Gedicht im Bilderrahmen an die Wand zu hängen, ist immer eine gute Unterstützung im Alltag.

Aber nun zurück zu den vier.

Es gibt endlich ein Thema, das ein weiteres Treffen erfordert. Schließlich wollen die vier mehr über das Interesse an Gedichten erfahren.

Ein weiteres Treffen an der Sonnenuhr wird zu einem Kommunikationsplan der vier. Sie haben telefoniert und entschieden, sich wieder an der Sonnenuhr zu treffen. Dann ist es so weit. Sonntags, 14 Uhr. Die vier sind bei schönem Wetter an der Sonnenuhr. Sie begrüßen sich. Es ist genug Zeit, kein Grund zur Eile. Dennoch dauert es nicht lang und die vier sind beim Thema. Es geht um Gedichte. Erwin ist begeistert von den anderen zu erfahren, warum sie Gedichte sammeln. Schnell kommen sie auf die Idee, ein eigenes Gedicht zu verfassen, das sie jeweils auf ihren Homepages veröffentlichen. Die Leute sollen wissen, sie kennen sich gut und unternehmen zusammen viel. Die vier kommen gerne mit anderen ins Gespräch. Wenn dann Personen dabei sind, die gute Gespräche wertschätzen, hat alles eine brauchbare Qualität. Und dann sind die vier in ihrem Gespräch beim Thema, die Lebensqualität. Darum machen sie das alles. Sie sprechen kurz über die vielfältigen Möglichkeiten, die ein Gedicht haben kann. Dass man damit sehr genau eine Sache auf den Punkt bringen kann. Es soll bestimmte Personen, die sie auf ihren Radtouren treffen, begeistern.

Wieder zu Hause ist Jennie am Montag an ihrem Schreibtisch. Sie will einen ersten Vorschlag für das Gedicht zu Papier bringen. Erst ein Mal soll es um Beispielsätze gehen, die sich Reimen und bereits eine Aussage beinhalten.

Es war ein Tag voll Sonnenschein,
so heiter und glücklich obendrein.
Wir gingen in die Natur,
da sahen wir ein schwaches Licht.
Was kann das sein, so allein in den Bergen?
Dann haben wir die Felsspalte entdeckt.
Es sah aus wie eine Einladung,
alles sortiert und fein.
Wir dachten so muss es sein.
Ein Licht ein Buch,
wir tun ein Brot und Wein dazu.
Jetzt ist es perfekt.
Wir gehen wieder unseren Weg.
Wer wird sich freuen?

Die vier haben sich an diese Situation erinnert. Das jemand berichtet hat, wie er zu seinem Lager wieder kam und plötzlich ein Brot und ein Wein da waren. Die Wanderwege in den Bergen sind beliebt. Es gibt Begegnungen. Eine Community schreibt regelmäßig über die Erlebnisse. Jennie und Gerald haben das Brot und den Wein dort abgelegt. Damit sich die anderen freuen. Sie wussten, wer die Besucher mit der Lampe und dem Buch sind. Es waren andere aus der Community.

Das nächste Treffen mit dem Fahrrad ist wieder bei Sonnenschein. Die vier sind voller Tatendrang. Ein paar Gedichte sollen anderen zu lesen angeboten werden. Sie wollen über die geplante Webseite sprechen. Wie soll das aussehen? Darum geht es. Farben und Darstellungen sollen einen Zweck erfüllen.

Erwin fängt an, zu reden: „Da sind wir wieder. Heute haben wir ein Interessantes Thema. Nicht das wir selten interessante Themen haben. Aber diesmal ist es was außergewöhnliches.“ Gerald stimmt dem zu und sagt: „Mir hat schon der erste Gedanke daran zugesagt. Schließlich wollen wir in der Gesellschaft präsent zeigen.“ Jennie kommt in der Sache zur Sache: „Die Idee ist, dass wir uns in der Gestaltung der Webseite an der Nachrichtensendung ‚Zum Tag‘ orientieren. Die Aufteilung und die Bedeutung der Informationen, die Farben und alles andere haben einen Wiedererkennungswert.“

Die vier sind plötzlich in sich gekehrt. Sie wissen, dass das ein Geniestreich ist.

Es wird noch eine Weile diskutiert. Dann vereinbaren sie, dass Andrea eine erste Version, als Beispiel einer Webseite erstellt.